

Strukturwandel erfolgreich gestalten

Lausitz-Strategie des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur

A. Einleitung

Vor dem Hintergrund des erneuten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandels in der Lausitz haben die Regierungen des Landes Brandenburg und des Freistaats Sachsen im Jahr 2017 einen Prozess zur Gestaltung dieses Wandels eingeleitet. Das Land Brandenburg hat einen Lausitzbeauftragten eingesetzt, der in Zusammenarbeit mit den Fachressorts gemeinsame Leitlinien formuliert und dem Kabinett Ende 2018 in einem Bericht vorgelegt hat. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) unterstützt diesen Prozess durch die Mobilisierung der Potenziale der Wissenschafts-, Forschungs- und Kulturlandschaft Brandenburgs. Das vorliegende Dokument legt die Handlungsansätze im Sinne eines ressortbezogenen Strukturentwicklungskonzepts dar.

Die Landesregierung begreift die „Lausitz“ als historisch gewachsenen Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum mit seinen regionalen Ausprägungen in der Oberlausitz (SN), der Niederlausitz (BB) sowie in Teilen Polens (Woj. Niederschlesien, Lebus). Da der Strukturwandel im Gefolge des Braunkohleausstiegs die gesamte Lausitz betrifft, versteht sich die „Lausitz-Strategie“ in ihren Kernaussagen für die Bereiche Wissenschaft, Forschung und Kultur auch als ganzheitliches Handlungskonzept für die Gesamtregion. In der operativen Betrachtung und Entwicklung konkreter Maßnahmen bezieht sich der Lausitz-Begriff dieser Strategie jedoch lediglich auf den administrativen Zuständigkeitsbereich der Landesregierung Brandenburg, d.h. auf die Landkreise LDS, EE, SPN und OSL und die kreisfreie Stadt Cottbus/Chóśebuz.

Die Wirtschaftsstruktur der Lausitz wird maßgeblich geprägt durch Unternehmen im Braunkohletagebau, der Energieerzeugung, der Stahl- und chemischen Industrie sowie dem Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbau. Neben großen Unternehmen mit industriellen Kernen und Verdichtungsräumen umfasst die Wirtschaftsstruktur auch viele kleine und mittlere Betriebe sowie dünnbesiedelte und strukturschwache Gebiete. Geprägt wird der Landschaftsraum zwischen Spreewald und Neiße auch von den Zeugnissen der Industriegeschichte als Energie-Region, dem kulturellen Erbe als Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden und als Grenzregion. Zeigte sich zu Beginn der 1990er-Jahre noch ein Rückgang der Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, haben sich seit einigen Jahren die Bevölkerungszahlen wie auch Erwerbstätigkeit in der Lausitz stabilisiert. Trotz dieser grundsätzlich positiven Entwicklung ist die Region aufgrund von historischen Abwanderungsbewegungen heute durch eine Altersstruktur mit einem vergleichsweise hohen Durchschnittsalter¹, eine ungünstige Verschiebung in den Geschlechterverhältnissen und Fachkräftemangel geprägt.

Die Klimapolitik und der in diesem Zusammenhang von der Bundesregierung geplante Ausstieg aus der Förderung und Verstromung von Kohle bis zum Jahr 2038 stellen die Lausitz heute vor neue Herausforderungen. Die zur Gestaltung dieses Prozesses von der Bundesregierung eingesetzte Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ (WSB-K) hat empfohlen, den Strukturwandel in den vom Kohleausstieg betroffenen Regionen in den kommenden 20 Jahren mit 40 Milliarden Euro zu unterstützen.

¹ 2015: BB Lausitz rund 48 Jahre; Deutschland rund 44 Jahre

Die vorliegende Konzeption soll helfen, diese Mittel mit dem höchsten Nutzen für die Region einzusetzen. Der Ausgangspunkt hierfür ist heute deutlich günstiger als in der Vergangenheit. Die gewachsene Wissenschafts-, Forschungs- und Kulturlandschaft der Lausitz bietet ein enormes Innovations-Potenzial, das es für eine in die Zukunft weisende gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen gilt.

Die Lausitz-Strategie des MWFK lässt sich von den folgenden Ansätzen leiten:

- die wirtschaftliche Entwicklung der Region fördern – Innovation, Transfer und (tertiäre) Bildung sind hierbei zentrale Bausteine,
- Verbleib und Zuzug in die Region fördern - das Leben für Arbeitskräfte und junge Familien muss dafür noch lebenswerter gestaltet und die Bindung an die Region weiter verstärkt werden – neben arbeitsmarktlichen Rahmenbedingungen, dem Bildungssektor und der Daseinsvorsorge spielen Hoch- und Jugendkultur dabei eine wichtige Rolle,
- die soziale Dimension des Strukturwandels fokussieren, regressiven Tendenzen begegnen und die vom Strukturwandel betroffenen Familien, ältere und sozial benachteiligte Menschen gezielt unterstützen,
- die Identifikation der Menschen mit der Lausitz als einer Region im Aufbruch stärken,
- die von der Weltgemeinschaft 2015 verabschiedete Agenda 2030 und das Pariser Klimaschutzabkommen als zentralen Handlungsrahmen anerkennen und hieraus die handlungsleitenden Prinzipien bei der Ausrichtung von Forschung, Innovation, Lehre und Ausbildung ableiten,
- die Potenziale der Lausitz als angestammtem Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden nutzen.

B. Zentrale Thesen

1. Ein erfolgreicher Strukturwandel setzt erhebliche und gezielte Investitionen in Wissenschaft, Forschung und Kultur voraus.

Strukturwandelprozesse erfolgreich zu gestalten, erfordert den gezielten Einsatz öffentlicher Mittel insbesondere für Forschung, Innovation und Transfer. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass sich große Unternehmen ohne das Vorhandensein besonders günstiger Rahmenbedingungen gerade nicht in von Strukturwandelprozessen betroffenen Regionen ansiedeln und dass der Aufbau neuer tragfähiger Strukturen nur gelingt, wenn eine konsequente Abkehr von überkommenen Strukturen vollzogen und erheblich in Forschung und Wissenschaft investiert wird. Hier liegen die Keime für neue innovative Produkte und in der Folge die Grundlagen eines eigenständigen wirtschaftlichen Aufstiegs. Daneben gilt es, aufkommende Perspektivlosigkeit zu bekämpfen und die Attraktivität der Region insbesondere bei jungen Leuten durch alltags- und jugendkulturelle Angebote zu stärken.

2. Hochschulen zeitigen wirtschaftliche und demografische Effekte, die für die Lausitz noch stärker genutzt werden sollten. Hierfür empfiehlt sich ein Ausbau des regionalen Hochschulstandorts mit attraktiven Studienangeboten.

Über ihre Rolle als innovative Ideenschmieden hinaus haben Hochschulen eine wichtige Arbeitsmarktfunktion und lösen nicht zu unterschätzende regionalwirtschaftliche Sekundäreffekte aus. Aufgrund ihrer Ausbildungsleistung sind sie ein zentrales Element bei der Verhinderung und Bekämpfung von regionalem Fachkräftemangel. Indem sie Studierende und bereits hochqualifizierte Menschen in die Region locken oder hier binden, tragen Hochschulen, Wissenschafts- und Kultureinrichtungen zudem dazu bei, den demografischen und gesellschaftlichen Wandel abzufedern. Und schließlich erzeugen Beschäftigte und Studierende an Hochschulstandorten Nachfrage-Effekte für die regionale Wirtschaft.

3. Eine „neue Erzählung“ für die Lausitz - die Potenziale der Wissenschafts-, Forschungs- und Kulturlandschaft für ein positives Bild der Region nutzen.

Erwünschter Zuzug und gesellschaftlicher Aufbruch hängen auch von der Eigen- und Fremdwahrnehmung und den Perspektiven einer Region ab. Die Wissenschafts- und Kultureinrichtungen sollten als zentrales Narrativ einer modernen und nachhaltigen Regionalentwicklung wirken und dafür gestärkt werden. Diversität und studentisches Leben an den Hochschulstandorten können noch intensiver in die Stadtgesellschaft wirken und dort neue Akzente setzen. Dies erfordert neben der Stärkung der Einrichtungen auch tragfähige Kooperationen mit den Kommunen und die Berücksichtigung ihrer Potenziale bei zukünftiger Stadt-, Verkehrs- und Regionalplanung.

4. Wissenschaftseinrichtungen leisten als Entwicklungs(pro)motoren durch Wissens- und Technologietransfer einen zentralen Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels in der Lausitz.

Die wirtschaftlichen Schwerpunkte der Lausitz liegen bislang in den Bereichen Energie, Chemie, Metall und Logistik. Trotz hoher Industrialisierung der Region ist eine Schwäche des regionalen Innovationssystems zu konstatieren, die in einer eher unterdurchschnittlichen Inanspruchnahme von Programmen zur Steigerung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen zum Ausdruck kommt. Deshalb haben die Wissenschaftseinrichtungen als Innovationsmotoren für einen gelingenden Strukturwandel in der Region eine besondere Bedeutung.

5. Kultur und Kulturtourismus sind wichtige wirtschaftliche Faktoren und prägend für regionale Identitäten.

Kulturelle Angebote in und für die Region, kulturtouristische Inwertsetzung sowie neue Dienstleistungen aus der Kreativ- und Tourismuswirtschaft spielen in der Lausitz eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, neue Identifikationen, Wertschöpfungen und Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei dienen sie sowohl der Daseinsvorsorge für die Menschen vor Ort als auch der Gewinnung neuer Fachkräfte und der Werbung um Besucherinnen und Besucher.

6. Sorben/Wenden in der Region erfüllen eine Brückenfunktion zu den slawischen Nachbarländern. Das sich daraus ergebende Potenzial für die Region sollte stärker genutzt werden.

Eine durch das Miteinander von Mehr- und Minderheiten geprägte Region ist attraktiv – nicht nur als kultur-touristisches Ziel, sondern auch aufgrund der damit verbundenen interkulturellen und mehrsprachigen Kompetenzen. Diese gesellschaftlichen Ressourcen können als weicher Standortfaktor der Lausitz angesehen werden und sollten als Ansatzpunkt für internationale Wissens- und Praxistransfers für Minderheitenpolitik bzw. zur Profilierung als europäisches, ggf. auch darüberhinausgehendes Kompetenzzentrum stärker genutzt werden.

7. Gesellschaftliche Verwerfungen können den Erfolg anderer Maßnahmen zur Bewältigung des Strukturwandels gefährden. Wissenschaft, Forschung und Kultur können zur Entwicklung passfähiger Angebote beitragen, die diesen Tendenzen entgegenwirken.

Gesellschaftliche Verunsicherung, schwindender sozialer Zusammenhalt, Akzeptanzverlust von Demokratie und Diversität stellen die Zukunftsfähigkeit einer Region in Frage. Wissenschaft, Forschung und Kultur halten wichtige Schlüssel in der Hand, diesen Tendenzen zu begegnen. Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kulturstätten sind Orte des Dialogs und der geistigen Auseinandersetzung. Als Zentren von demokratischer Kultur und Vielfalt strahlen sie in die Gesellschaft aus und bilden ein Gegengewicht zu regressiven Tendenzen. Zugleich bilden Hochschulen dringend benötigte Fachkräfte der Daseinsvorsorge aus – z.B. in den Bereichen Gesundheit und Pädagogik sowie im Sozialwesen und der Jugend- und Schulsozialarbeit – und dienen damit dem gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Attraktivität und Leistungsfähigkeit der Wissenschafts-, Forschungs-, Bildungs- und Kulturlandschaft in der Lausitz sind für ein Gelingen des Strukturwandels von zentraler Bedeutung. Sie sind der wichtigste Schlüssel für Innovationen, lösen entscheidende ökonomische und demografische Effekte aus und dienen dem gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wissenschafts- und Kultureinrichtungen sind zudem Schlüsselemente einer „neuen Erzählung“ für eine moderne und nachhaltige Lausitz. Die Sicherung und der Ausbau der Hochschul- und Forschungsstandorte und die Förderung von Innovationen sowie von attraktiven (Aus-) Bildungs- und kulturellen Angeboten müssen daher im Rahmen des Prozesses zur Gestaltung des Strukturwandels höchste Priorität genießen.

C. Konzeptioneller Ansatz²

I. Ausbau des Wissenschafts- und Forschungsstandorts Lausitz

Um das Potenzial von Hochschulen und Forschungseinrichtungen für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und demographische Entwicklung zu heben, sollte sich im kommenden Jahrzehnt eine Phase des bedarfsbezogenen Ausbaus der Hochschulstandorte und des akademischen Bildungsangebots insbesondere auch im Bereich Gesundheitswissenschaften, der Stärkung von Forschung sowie der Etablierung von Transferwissen und -strukturen in der Lausitz anschließen.

Der Auf- und Ausbau wird in den folgenden Schwerpunkten erfolgen:

- Ausbau der Hochschulstandorte um profilergänzende Studiengänge,
- Aufbau einer Modellregion Gesundheit Lausitz
- Stärkung innovativer Forschungsansätze in der Lausitz insbesondere in Kooperation mit der außeruniversitären Forschung,
- Ausbau des Wissens- und Technologietransfers für den Strukturwandel in der Lausitz.

Schwerpunkt Hochschulstandorte

Neu zu etablierende oder zu stärkende Studiengänge sollten Gründungspotenzial oder Bezüge zur regionalen Wirtschaft aufweisen und weitere Wirtschaftsunternehmen und Forschungseinrichtungen anziehen, gesellschaftliche Bedarfe in der Region befriedigen (z.B. in Bereichen wie Pflege, Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Gesundheit etc.), eine gute Auslastung vermuten lassen (z. B. durch Alleinstellungs- bzw. besondere Attraktivitätsmerkmale und internationale Bezüge insbesondere für Studierende der Anrainerstaaten aufweisen.

Schwerpunkt Modellregion Gesundheit Lausitz

Die Modellregion Gesundheit Lausitz wird unter dem Dach des Gesundheitscampus etabliert und umfasst Planungen für eine Universitätsmedizin in Cottbus und ein Forschungs Krankenhaus 4.0. In diesem Zusammenhang wird die Forschung im Bereich Gesundheit im Gesundheitscampus Brandenburg und an der BTUCS gestärkt, neue regional bedeutsame Forschungsfelder mit Themen wie Polypharmakologie des Alterns, molekulare Immunologie, medizinische Bioinformatik und Stammzellbiologie des Alters eröffnet, Clusterbildungen in Medizin-relevanten Bereichen wie Medizintechnik, Biotechnologie, Pharma, IT sowie Kooperationen der BTUCS mit dem Carl-Thiem-Klinikum Cottbus forciert.

Schwerpunkt Forschung und Innovation

Forschungsseitig bietet die BTUCS mit ihrem überwiegend technischen Studienangebot sehr gute Voraussetzungen, um Innovationen und einen wirtschaftlichen Wandel in der Region voranzutreiben. Allerdings müssen die Forschungsschwerpunkte der BTUCS auch weiterhin gestärkt und die

² Die Umsetzung der dargestellten Handlungsansätze steht unter dem Vorbehalt verfügbarer Landes-, Bundes- und EU-Mittel.

Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter ausgebaut werden – u. a. auch durch gemeinsame Berufungen.

Das Land Brandenburg unterstützt diese Kooperationen nach Kräften. So wurden in jüngster Zeit vier neue Fraunhofer-Projektgruppen an der BTU angesiedelt sowie gemeinsame Joint Labs mit außeruniversitären Einrichtungen etabliert. Entsprechende Initiativen sind Keimzellen für künftige Forschungseinrichtungen.

Auch auf den Forschungsgebieten Mikroelektronik, Triebwerkstechnik, Energie und Bioökonomie sollen die vorhandenen Stärken gemeinsam mit dem Bund für die weitere Expansion genutzt werden. Das Land unterstützt hierbei u. a. die folgenden Neu-Ansiedlungen in der Lausitz:

- Fraunhofer Institut für Geothermie und Energieinfrastrukturen,
- DLR-Institut für CO₂-arme Industrieprozesse,
- DLR-Institut für alternative Antriebssysteme für die Flugtriebwerksforschung der (über)nächsten Generation sowie
- Innovationscampus Mikrosensorik mit Fraunhofer- und Leibniz-Einrichtungen

Schwerpunkt Ausbau des Wissens- und Technologietransfers für den Strukturwandel in der Lausitz

Vorgesehen sind hier die Stärkung der „Gründungsoffensive Lausitz“, die Unterstützung von Ausgründungen, die Erweiterung und Professionalisierung des FAB-Lab als Dienstleister und „Akademie“ für die Region, der Aufbau von Präsenzstellen in den Regionalen Wachstumskernen und die Stärkung der Transformationsforschung.

II. Kulturregion Lausitz

Um die Lausitzer Kulturlandschaft erfolgreich in den Strukturwandlungsprozess einzubringen, sind Maßnahmen erforderlich, die:

1. der Sicherung der kulturellen Grundversorgung und der kulturellen Teilhabe,
2. der Bestandssicherung und Aufwertung bestehender Institutionen und Angebote mit überregional wirksamen Potenzialen sowie
3. der Sicherung und Wahrung des kulturellen Erbes der Region für kommende Generationen dienen und
4. das Potential der Kultur- und Kreativwirtschaft stärken

sollen und damit zum Ausbau der kulturellen Infrastruktur beitragen. Grundlage hierfür ist die Kulturpolitische Strategie der Landesregierung mit ihren fünf Schwerpunkten: (1) Kulturelle Bildung, (2) Regionale Identität, (3) Kulturtourismus, (4) Innovative Kulturvorhaben sowie (5) Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements. Davon ausgehend liegt das kulturelle Potenzial der Lausitz insbesondere in den Schwerpunkten „Regionale Identität“ und „Kulturtourismus“. Erforderlich ist zudem der weitere Ausbau der Jugendkultur.

Hierbei sind u.a. folgende Entwicklungsstränge denkbar:

- Ausgehend von einer Bestands- und Potenzialanalyse, Erarbeitung eines „Kulturplans Lausitz“ gemeinsam mit den Akteuren der Region aus Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft sowie mit Vertretern der regionalen und kommunalen Verwaltungen der Landkreise LDS, EE, SPN und OSL und der kreisfreien Stadt Cottbus/Chósebus soll eine eigene Strategie für die kulturelle Entwicklung der Lausitz erarbeitet werden.
- Die Etablierung eines Ideenwettbewerbs „Kulturelle Heimat Lausitz“ im Rahmen dessen bereits kurzfristig ausgewählten Kulturprojekte gefördert werden, ist geplant. Dieser soll dazu beitragen, die regionale kulturelle Identität und die Attraktivität des Kulturangebotes in der Region zu stärken.
- die Stärkung des europäischen Parkverbundes in der Lausitz,
- der Ausbau der Spielstättenförderung des MWFK über das Finanzausgleichsgesetz und eine korrespondierende Unterstützung mit dem Ziel einer deutlichen Angebotssteigerung in der Region.

- die Sanierung und Erweiterung der kulturellen Infrastruktur; z.B. Unterstützung der Brandenburgischen Kulturstiftung Cottbus-Frankfurt O. und hierbei Weiterentwicklung des überregional renommierten Staatstheaters Cottbus (einziges Mehrspartenhauses im Land Brandenburg) und des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst Brandenburg, Neubau eines Requisitenhauses für die neue Bühne Senftenberg, Neuaufstellung der Slawenburg Raddusch und Sanierung des Kulturhaus Plessa,
- die Stärkung des Kulturtourismus im Hinblick auf die Lausitzer Industriekultur sowie dem Ausbau der Kulturreiseregion Lausitzer Seenland,
- die Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft,
- die Etablierung eines Lausitz-Festivals, durch Weiterentwicklung von bereits in der Region etablierten Veranstaltungen zu einem großen, länder- und genreübergreifenden FestivalKulturplan Lausitz II – Umsetzung Maßnahmen aus Kulturplan Lausitz I: Investitions- und Ausstattungsvorhaben sowie kulturelle Leitprojekte sowie
- Sicherung und touristische Ertüchtigung der Lausitzer Schlösserlandschaft.

III. Lausitz³ und europäische Minderheitenpolitik

Die Lausitz als deutsch-sorbisch/wendisch-polnisch-tschechische Region umfasst das sorbische/wendische Siedlungsgebiet in historischer und aktueller Ausprägung. Sorbische/wendische Traditionen, geografische und Familiennamen sowie Sprachen⁴ prägen die Region und bieten einen Ankerpunkt Lausitzer Identität auch für Angehörige der Mehrheitsgesellschaft und Menschen, denen ihre eigene sorbische/wendische Familiengeschichte nicht mehr bewusst ist. Sorbische/wendische Traditionen wie Fastnacht, Zampern, Osterbräuche, Hahnrupfen/-schlagen, sorbische/wendische Trachten, Küche und mitunter auch die zweisprachige Beschilderung werden als regional interpretiert und teilweise auch von Nichtsorben/-wenden praktiziert bzw. mit ihrer Heimat verbunden. Insofern handelt es sich um eine Basis gemeinsamen zivilgesellschaftlichen Engagements und gesellschaftlichen Zusammenhalts. Sorben/Wenden sind dabei mit ihren – in das bundesweite Verzeichnis immateriellen Kulturerbes aufgenommenen – Bräuchen und Festen im Jahreslauf eine gesellschaftliche Ressource und ein weicher Standortfaktor, der zur Lebensqualität beiträgt und die Bindung der Menschen an ihre Region stärkt. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für Kulturtourismus und Kreativwirtschaft und damit Ausgangspunkt für eine ökonomische Inwertsetzung des kulturellen Erbes der Region in Verbindung auch mit der Industriekultur.

Kernpunkte zur Gestaltung von Innovations- und Entwicklungsprozessen könnten u.a. sein:

- Entwicklung bzw. Erprobung von Strategien zur Förderung von Rückwanderung in die Region genauso wie die Einbindung von abgewanderten Lausitzerinnen und Lausitzern in die Entwicklungsprozesse in der Lausitz. Hierzu zählt auch die Stärkung ländlicher Gemeinden.
- Ausbau und Bündelung einschlägiger Forschung, vor allem im Hinblick auf die Kooperation des Sorbischen Instituts und der BTUCS
- Regionales Netzwerk mit der Lausitz als Kompetenzzentrum mit weiteren Partnern
- Stärkung von geschichtlichem und kulturellem Wissen
- Entwicklung eines Sprachrevitalisierungsprogramms zum Aufbau als entsprechende Modellregion unter Beteiligung von Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

³ Łužyca/Łužica: niedersorbisch [BB]/obersorbisch [SN]

⁴ V.a. Nieder- und Obersorbisch, aber auch die deutsche Lausitzer Mundart ist massiv vom deutsch-sorbischen/wendischen Sprachkontakt geprägt.